

# Editorial

Autor(en): **Burger, Léa**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **110 (2016)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Genügsamkeit

*Eigentlich absurd, dass der 1. Mai ein Feiertag ist. Sollte nicht gerade am Tag der Arbeit gearbeitet werden, so dass Streiks als Unterbruch und Protest wirkungsmächtiger wären? Werden Demos und Maifeste noch ernst genommen? Nehmen wir selbst den Protest noch ernst, oder ist er symbolische Politik geworden?*

*Das vorliegende Heft will anregen, im Monat Mai lustvoll darüber nachzudenken, welche (Arbeits-)Welt wir jenseits von Gewinnmaximierung, Effizienzsteigerung und Flexibilisierung haben wollen. Die rein wirtschaftliche Messung von Lebensqualität verengt unseren Blick und vernachlässigt menschliche Bedürfnisse nach Gemeinschaft, Gerechtigkeit und Sinnhaftigkeit. Für sich selbst entscheiden, wie viel von etwas genug ist und welche Bedürfnisse wirklich relevant sind, ermöglicht Raum für freie Lebensgestaltung als Merkmal eines guten Lebens.*

*Es werden hier unterschiedliche Perspektiven zum Thema Genügsamkeit versammelt, von denen manche auch an der Tagung des RomeroHauses «Die Zukunft die wir wollen» zur Sprache kommen werden (vgl. Veranstaltungshinweise Seite 34): Niko Paech, der den Begriff der Postwachstumsökonomie massgeblich geprägt hat, plädiert für Investitionen in soziales statt monetäres Kapital; die Theologin Ina Praetorius möchte mit dem Begriff des genügsam-genussvollen Zusammenlebens Gegensätze überwinden und aufzeigen, dass Verzicht lebensfördernd sein kann; die Soziologin Christa Wichterich erläutert unter Berücksichtigung der Care-Arbeit eine Ökonomie der Entschleunigung.*

*Alles neu macht der Mai. Möge es ein inspirierender Monat werden, der Samen für ein gutes Leben im Kleinen und Grossen spriessen lässt!*

Léa Burger

*Cornelia Hesse-Honegger,  
Winterlindenblatt, geschädigt,  
Nähe Gorleben, Deutsch-  
land. Mehr zu den Bildern  
in diesem Heft  
auf S. 21.*

